

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Meißen.

Montag, den 17. November 1924.

Vom Amtshauptmann Schmidt, der die Sitzung eröffnet, wird zunächst der Regierungsratmann Albrecht begrüßt, der nach seiner Beförderung nunmehr an den Sitzungen teilnimmt.

Der Amtshauptmann gibt Kenntnis von einem Schreiben, unterzeichnet von den Herren Pöhlisch, Bendorf, Trojäsch und Schreiber, in dem Mitteilung gemacht wird von zahlreichen Wagen wegen der Höhe der Bezirksumlage, die in einer ganzen Anzahl von Gemeinden höher sei als das Ergebnis der Einkommensteuer. Ferner wird gegen die Festlegung der Zahlungsstermine auf den 1. November, 1. Dezember 1924 und 1. März 1925 Einspruch erhoben, da es vielen Gemeinden infolge der anderenweiten Steuerverpflichtungen ihrer Steuerzahler nicht möglich sei werde, die vorgeschriebenen Drittel zu diesen Terminen aufzubringen. Es wird eine sofortige Verlegung der Zahlungsstermine auf den 1. November 1924, den 15. Januar und 15. März 1925 beantragt. Der Amtshauptmann teilt dazu mit, dass es nicht richtig sei, wenn behauptet werde, eine große Anzahl der Gemeinden könne nicht zahlen, da bei Eingang der Beiträge bei der Kasse eine gegenseitige Sprache rede. Man könne aber mit der Verlegung der Termine einverstanden sein, da sie für die Kasse erträglich sei.

Für die Höhe der Bezirksumlage könne die Einkommensteuer auch kein Maßstab sein, andere Steuern (Grundsteuer) seien in den Gemeinden z. B. viel höher. Aus einem Bericht im "Meißner Tageblatt" über eine Landbundversammlung erhebe er, dass Herr Major Werner dort ausgesprochen habe, dass von den bürgerlichen Mitgliedern des Bezirksausschusses Protest gegen die Höhe der Bezirksumlage erhoben worden sei. Dem liege wahrscheinlich eine Verweichung zugrunde mit dem Protektionstreben des Bezirksausschusses an das Ministerium wegen Abbildung zu großer Kosten auf den Bezirk. Die Höhe der Bezirksumlage sei von den Mitgliedern des Bezirksausschusses einstimmig beschlossen worden. Er möchte nur bei dieser Gelegenheit feststellen, dass Aussicht auf eine Herabsetzung der Bezirksumlage nicht besteht, welcher Einbruck nach den Worten des Herrn Majors Werner erwartet werden könnte. Eine Herabsetzung sei auch aus gesetzlichen Gründen gar nicht möglich. Wegen der Höhe der Bezirksumlage seien Beschwerden an die Kreishauptmannschaft von Stellen ergangen, über die er sich wundern müsse. Eine Gemeinde habe z. B. den Bürgermeister der Nachbargemeinde bezw. dessen angebliche Aussagen als Vorwand benutzt, nach denen die Nachbargemeinde die Zahlung ebenfalls ablehne. In Wirklichkeit habe die Nachbargemeinde ihre Verpflichtungen erfüllt und der Bürgermeister verwahre sich dagegen, dass er als Vorwand für die Beschwerde bei anderen benutzt werde. Die Beschwerden können alle von Gemeinden, die ihre eigenen Steuern nicht erhöhen, nicht einmal die Gemeindeanteile der Grundsteuer. Dazu seien den Gemeinden ja Vergütungsteuern, Getränkesteuern usw. überlassen worden zur Deckung der Ausgaben. Die Kreishauptmannschaft habe für alle beschwerdeführenden Gemeinden durch die Amtshauptmannschaft nachvorsehen lassen, ob die beschwerdeführende Gemeinde ihre eigenen Steuern erhöht, also ihre Steuerquellen erschöpft. In allen Fällen habe die Amtshauptmannschaft feststellen müssen, dass dies nicht der Fall sei. Die Kreishauptmannschaft lehne natürlich alle beratigen Beschwerden von vornherein ab.

Bürgermeister Gödner bemerkte, dass es dennoch richtig sei und für den größten Teil der Gemeinden zutrete, dass die Bezirksumlage höher sei als die Einkommensteuer.

Herr Schreiber teilt die Ansicht des Amtshauptmanns, dass hier wohl eine irrtümliche Meinung des Herrn Majors Werner vorliegen müsse.

Amtshauptmann Schmidt stellt nochmals fest, dass es verkehrt sei, auf eine Herabsetzung der Bezirksumlage zu rechnen. (Schluss folgt.)

Wetterbericht.

Veränderliche, vorwiegend starke Bewölkung, örtlich neblige Trübung und zeitweise leichte Niederschläge. Im Hochland als Regen, hohe Lagen als Schnee, tagsüber einige Grad über dem Gefrierpunkt, hohe Lagen Frost. Schwache bis mäßige westliche bis nordwestliche Winde.

Sachsen und Nachbarschaft

Dresden. (Das Ende eines frivolen Scherzes.) Im nahen Possendorf stieg ein Grünwarenhändler nachts über die Friedhofsmauer und setzte sich auf ein Großkreuz, um einen Belannten, der sich am Stammisch gerühmt hatte, er fürchte vor nichts, als Geist zu erscheinen. Das Großkreuz stürzte jedoch um und begrub den Frieder unter sich, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste.

Dresdner Kurie vom 18. November 1924.

(In Billionen-Prozenten, ohne Gewähr)

	Festverzinssliche Werte			
	heute	vorher	heute	vorher
Reichsanl. m	1,15	1,705	4½ Chemn. 1920	
do. m	1,18	1,82	3½ Blauen m.	5,5
do. m	1,185	1,807	4 Drs. Grdr. Pfdb.	
Kriegsanl. m	0,85	1,0	8½ do.	4,6
Zwangsanl.	0,0185	0,0155	4 do. Grdrbt.	4,0
Schagaw.-m.	0,73	0,86	4 Sach. Ro. Gr. B.	
Schugedd.	7,05	7,8	4 do. Bödbr.	0,55
Soar.-Brdm.-Anl.	0,57	0,025	8 Ddm. Bödbr. m	9,2
Säch. Rente m	1,16	1,145	8½ do. m	9,0
Säch. Anl. 1919 m	0,64	0,65	8 Edm. Rödtbr. m	9,0
Landeskult. m	4,8	4,4	8½ do. m	9,65
do. m	0,14	0,18	4 do. m	0,06
Preuß. Konz. m	1,86	1,4	8 Zaus. Bödbr. m	5,0
Landeskult. m	1,44	1,4	8½ do. m	5,0
do. m	1,29	1,8	4 do. Rödtbr. m	3,0
Dresd. 1905 m	6,8	7,0	8½ Zaus. Hdp. B.	
Dresd. 1918/18 m	2,55	2,85	8½ do. Va u. VI	4,4
Dresd. 1920 m	0,46	0,5	4 do. S. III m	4,4
do. 1922 m	0,033	4 do. S. IV	4,4	
Leipzig m	—	—	46.8.2. Rom. D.	—

Untere Postbezieher bitten wir

den Bezug auf das „Wilsdruffer Tageblatt“ für den kommenden Monat beim zuständigen Postamt, soweit es noch nicht geschehen ist.

I sofort zu erneuern.

Bei verspäteter Bestellung treten am 1. Dez. Unterbrechungen in der Lieferung ein, außerdem verlangt die Post für alle nach dem 25. eines Monats eingehenden Bestellungen eine Sondergebühr. Es genügt, einen Zettel mit der genauen Adresse in den nächsten Briefkasten zu werfen oder dem Briefträger den Zettel mitzugeben.

Neustadt i. S. (Schadewindeler.) Unser kleines Neustadt ist standhaft geworden. Der in einer blösischen Blumenfabrik angestellte Beamte H. war schon immer durch ein weit über sein Entkommen hinausgehendes Lusttreten aufgesessen. Wie jetzt bekannt wird, verschaffte er sich die dazu nötigen Mittel durch umfangreiche Schachspielen. Heute wurde er verhaftet. — (Unerwarteter Glücksfall!) Ein älterer Baumwollarbeiter, der seit Jahren mit seiner Gattin in beschränkten Verhältnissen lebte, hatte vor Jahren an das Reich ein Grundstück verpachtet. Nun wurde ihm das Grundstück für 75 000 Goldmark vom Reich abgelaufen und die alten Leute wurden dadurch von drückenden Sorgen befreit.

Augustuswalde. (Vom Grenzverkehr.) Der bis noch vor kurzem florierende Grenzverkehr ist ziemlich abgestorben. Auf beiden Seiten findet eine strengere Kontrolle statt und eine ganze Reihe Grenzbewohner sind beim „Zuderpaschen“ erappelt worden. Der Erfolg lohnt das Risiko nicht mehr und darum bleiben die meisten Leute hübsch beseitigt der Grenze.

Zittau. (Ein Ehepaar als Opfer einer Gasvergiftung.) Gemeinsam den Tod gefunden haben hier infolge einer Gasvergiftung der Tabakshändler Karl Kriegel und seine Ehefrau, wohlhaft Goldbachstraße 18. Durch den starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, drangen die Hausbewohner in die Wohnung des Ehepaars. Leider kam die Hilfe zu spät. Beide Eheleute lagen als Leichen in ihren Betten; die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Ein Selbstmord ist nach Lage der Sachen ausgeschlossen.

Zittau. Die Gefahr der Tollwut, die infolge der Nähe der böhmischen Grenze für den böhmenischen Bezirk besonders groß ist, wird in erschreckender Weise erneut dadurch bestätigt, dass der fürstlich in der Nachbarschaft gelebte tolle Hund eine ganze Reihe Personen gebissen hat. Die meisten gehören in den Landbezirk; sie sind sämtlich nach Dresden zur Vornahme der Schümpfung gebracht worden. Eins der Opfer, der zwanzigjährige Arbeiter Erwin Krael aus Hörsch, ist der Tollwut im böhmenischen Krankenhaus nach groben Qualen erlegen.

Hartmannsdorf. (Die Angst vor dem Polizeihund.) In einer böhmenischen Bäckerei wurden bei der Kirmesbäckerei beim Besitzer 50 Mark gestohlen. Der Geschäftsinhaber, welcher Verdacht auf eine mitbeteiligende Frau hatte, hielt alle anwesenden Frauen bis zur Ankunft des Gendarmeriehauptmeisters zurück, so ill die Gesellschaftsgegenwart des Mannes hoch anzuerkennen. Von einem Ueberschreiten des Haltesignals, von dem anfangs gesprochen worden ist, kann also keine Rede sein. Die Direktion der Reichseisenbahnen hat ja auch umgehend die Unschuld des Führers der Maschine hervorgehoben.

Chemnitz. (Der Eisenbahnunfall bei St. Egidien.) Der Lokomotivführer des Münchner D-Zuges hat, wie festgestellt, alles getan, um den Zug in letzter Minute zum Stehen zu bringen. Er hat die zu Gebote stehenden Bremsmittel angewandt, und so war es nur möglich, ein schwereres Unglück zu verhindern. Wenn man bedenkt, dass unbedeutender Nebel verschwunden ist, so ist die Gesellschaftsgegenwart des Mannes hoch anzuerkennen. Von einem Ueberschreiten des Haltesignals, von dem anfangs gesprochen worden ist, kann also keine Rede sein. Die Direktion der Reichseisenbahnen hat ja auch umgehend die Unschuld des Führers der Maschine hervorgehoben.

Chemnitz. (Vom Auto überfahren.) Ein 34 Jahre alter Arzt aus dem Landkreis, der am Sonntag mit seiner Frau einen mit Aepeln beladenen Handwagen zog, wurde auf der Zwidaue Straße nördlich von einem Personenkraftwagen angefahren und auf den Fußweg geschleudert. Er und seine Frau erlitten schwere Verletzungen.

Wollenstein. (Fabrikbrand.) In der Nacht zum Donnerstag brannte die Niederschmeidener Papierfabrik von Pilz ab. Die erst nach dem Brande von 1919 wieder erbaute Fabrik brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das neben der Fabrik stehende neue Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Sachschaden ist groß.

Klingenthal. (Weiß schranknader.) Die Gendarmerie warnt vor Weißschranknäden, die sich vermutlich wieder im Vogtland betätigten wollen. Es handelt sich um einen 30 Jahre alten Maler und einen etwa 40 Jahre alten Schlosser, die beide als harmlose Häusler mit Musterkoffern aufgetreten und sich auf solche Weise offenbar tagsüber bei „ihrem Kundschafft“ über die

Verhältnisse für ihr nächstes Arbeitsfeld zu orientieren versuchen. Vor allem scheinen Bureaus vor öffentlichen Räumen bevorzugt zu werden.

Adorf. Ein gefährlicher Schlag brach in Adorf zwischen zwei älteren Gatten aus. Das Ehepaar, das schon längere Zeit in Unzrieden lebte, wurde hier eingeliefert: der Mann ins Krankenhaus, die Frau ins Amtsgericht. Es war zwischen ihnen zu Tätschkeiten gekommen; die Frau war geschlagen und hatte sich in die Wohnung eingeschlossen. Um in diese zu gelangen, zertrümmerte der Ehemann von außen eine Fensterscheide, er erhob aber von der Frau einen wuchtigen Schlag mit der Rückseite eines Beiles auf den Kopf, so dass er blutüberströmt zusammenbrach. Dazwischen war polizeiliche Hilfe herbeigeholt worden. Die Frau hat wahrscheinlich in Notwehr gehandelt.

Leipzig. (Ein Liebesfall.) In der Nähe des Bischgründes in Schleußig überstiegen junge Burschen ohne jede Ursache zwei Fußgänger. Einer derselben, der Techniker Edel aus Altenberndorf, wurde so schwer verletzt, dass er blutüberströmt vom Platz getragen werden musste. Einer der Täter konnte verhaftet werden.

Leipzig. (Freispruch im Prozess Hoffmann.) Am Montag begann vor dem Leipziger Schwarzgericht die Verhandlung gegen den Bankier Hoffmann, der am 6. Juni in seinem Landhaus in Großstädteln seinen Haushalt Willy Nashoff nach einem Streit erschossen und dessen Ehefrau schwer verletzt hat. Nach längerer Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Hoffmann vier Jahre Gefängnis. Hoffmann wurde von der Anklage des Totschlags und des versuchten Totschlags freigesprochen, weil die Zeugenerklärung ergab, dass Hoffmann in der Notwehr gehandelt hatte.

Weimar. (Die Gesetze des dünnen Eisens.) In Leesten brachen vier Schulknaben, die sich auf das dünne Eis eines zwei Meter tiefen Wasserloches begeben hatten, ein und ertranken.

Berliner Produktenbörsen von heute, dem 20. November.

Der Doppelzentner in Goldmark.

Beizen 20,40—21,40; Roggen 20,10—20,30; Sommergerste 21,80—22,50; Wintergerste 19,00—20,00; Hafer 16,50—17,10; Weizengemüse 29,00—31,50; Roggenmehl 28,25—31,00; Weizenkleie 13,00—13,20; Roggenkleie 12,00; Raps 40,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt von heute, dem 20. November.

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Ztr. in Goldmark für Lebendgew.
42 I Rinder. Ochsen. 1. Vollfleisch. ausgem. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren .	48—50 (89)	
2. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete .	40—46 (88)	
3. Mäsig genährt junge, gut genährt ältere .	28,86 (68)	
4. Gering genährt jeden Alters .	22,26 (60)	
5. Argentinische Ochsen .	45,54 (90,98)	
9 Büffel. 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwert .	48—50 (84)	
2. Vollfleischige, jüngere .	44—46 (82)	
3. Mäsig genährt jung. u. gut genährt älter .	36—42 (76)	
4. Gering genährt .	26—34 (67)	
18 Kalben und Kühe. 1. Vollf. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwert .	49—51 (91)	
2. Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst. Schlachtwert bis zu 7 Jahren .	41,45 (88)	
3. Kalte ausgemästete Kühe und gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben .	82—36 (76)	
4. Gut genährt Kühe u. mäsig gen. Kühen .	26—30 (70)	
5. Mäsig und gering genährt Kühe und gering genährt Kalben .	20—24 (65)	
18 Kalben und Kühe. 2. Doppelnder .		
2. Rind. Rind- und Saugfälber .	58—72 (118)	
3. Mittlere Rind- und Saugfälber .	58—64 (102)	
4. Geringe Rinder .	50,54 (95)	
III. Schafe. 1. Mästammer u. jüng. Mästhamm .	30,88 (75)	
2. Jüttete Mästhammel .	25,28 (70)	
3. Mäsig genährt Hammel und Schafe .		
4. Volksfeiner Weidekühe .		
IV. Schweine. 1. Vollfleisch. der feiner. Rassen .	72—74 (94)	
2. Fettfleische .	76—80 (98)	
3. Fleischfleische .	66,69 (90)	
4. Geringe entwölzte Schweine .	56,60 (88)	
5. Ausländische Fleischfleische .	80,60 (78)	

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfasst 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Zöllig, für Anzeigen und Ressort A. Römer.

Verleger und Drucker: Arthur Zöllig, sämtlich in Wilsdruff.

Banks-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien		Papier-, Papier-, Zell.- und photogr. Aktien	

<tbl_r cells="2" ix="1" maxcspan="2" maxrspan="1" usedcols="4